

GK SOFTWARE AG, Schöneck

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010

Aktiva

	EUR	31.12.2010 EUR	Vorjahr EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Software und Lizenzen	261.129,52		127.964,00
2. Know-how Warenwirtschaftssystem	<u>4.166.666,90</u>		<u>6.666.667,00</u>
		4.427.796,42	<u>6.794.631,00</u>
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Bauten	3.454.960,37		2.150.211,75
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	520.621,13		362.469,02
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	<u>0,00</u>		<u>794.346,10</u>
		3.975.581,50	<u>3.307.026,87</u>
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	195.206,54		182.706,54
2. Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen	<u>0,00</u>		<u>86.543,64</u>
		<u>195.206,54</u>	<u>269.250,18</u>
		<u>8.598.584,46</u>	<u>10.370.908,05</u>
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
Unfertige Leistungen		5.283.744,96	<u>2.324.533,00</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.917.446,25		2.745.883,76
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.662.844,41		1.635.929,82
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>3.008.291,65</u>		<u>1.944.128,96</u>
		13.588.582,31	<u>6.325.942,54</u>
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		<u>11.350.620,93</u>	<u>9.912.881,87</u>
		<u>30.222.948,20</u>	<u>18.563.357,41</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten		<u>229.853,40</u>	<u>121.942,39</u>
D. Aktive latente Steuern		<u>820.566,33</u>	<u>0,00</u>
		<u>39.871.952,39</u>	<u>29.056.207,85</u>

Passiva

	EUR	31.12.2010 EUR	Vorjahr EUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		1.790.000,00	1.665.000,00
Bedingtes Kapital: EUR 37.000,00 (Vj. EUR 37.000,00)			
II. Kapitalrücklage		14.425.000,00	8.300.000,00
III. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	47.107,33		47.107,33
2. Andere Gewinnrücklagen	6.529,65		6.529,65
		53.636,98	53.636,98
IV. Gewinnvortrag		2.736.350,17	666.516,49
V. Jahresüberschuss		1.260.429,90	3.734.833,68
		<u>20.265.417,05</u>	<u>14.419.987,15</u>
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen		<u>1.053.528,25</u>	<u>707.978,74</u>
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	214.194,25		127.627,00
2. Steuerrückstellungen	29.899,00		1.049.394,04
3. Sonstige Rückstellungen	2.291.963,14		1.015.823,79
		<u>2.536.056,39</u>	<u>2.192.844,83</u>
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.983.000,00		6.723.500,00
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	6.486.525,82		2.049.948,37
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	454.622,88		424.799,74
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	442.453,01		1.950.332,46
5. Sonstige Verbindlichkeiten	2.448.889,38		586.816,56
davon aus Steuern: EUR 1.861.864,91 (Vj. EUR 147.379,79)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 35.691,36 (Vj. EUR 14.092,53)			
		<u>15.815.491,09</u>	<u>11.735.397,13</u>
E. Passive latente Steuern		<u>201.459,61</u>	<u>0,00</u>
		<u>39.871.952,39</u>	<u>29.056.207,85</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010

	EUR	2010 EUR	Vorjahr EUR
1. Umsatzerlöse		22.249.393,13	20.061.851,75
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen		2.959.211,96	1.585.633,00
3. Sonstige betriebliche Erträge		1.413.765,46	1.363.231,29
davon aus Währungsumrechnung: EUR 3.722,45 (Vj. EUR 13.155,50)			
		<u>26.622.370,55</u>	<u>23.010.716,04</u>
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-218.276,54		-315.076,34
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-4.654.937,50</u>		<u>-3.961.057,75</u>
		-4.873.214,04	<u>-4.276.134,09</u>
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-9.841.391,84		-7.219.725,04
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	<u>-1.647.793,67</u>		<u>-898.563,89</u>
		-11.489.185,51	<u>-8.118.288,93</u>
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			
6.		-2.995.059,31	<u>-1.196.297,32</u>
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-5.293.233,34	<u>-4.241.022,83</u>
davon aus Währungsumrechnung: EUR 5.830,95 (Vj. EUR 3.342,18)			
		<u>1.971.678,35</u>	<u>5.178.972,87</u>
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		197.748,51	339.024,34
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>-305.888,37</u>	<u>-218.825,44</u>
		-108.139,86	<u>120.198,90</u>
<u>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</u>		<u>1.863.538,49</u>	<u>5.299.171,77</u>
10.			
11. Außerordentliche Erträge		10.622,05	0,00
12. Außerordentliche Aufwendungen		<u>-36.590,03</u>	<u>0,00</u>
13. <u>Außerordentliches Ergebnis</u>		<u>-25.967,98</u>	<u>0,00</u>
		1.837.570,51	5.299.171,77
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-561.422,31	-1.539.618,89
davon Erträge aus latenten Steuern: EUR 608.484,67 (Vj. EUR 0,00)			
15. Sonstige Steuern		<u>-15.718,30</u>	<u>-24.719,20</u>
16. <u>Jahresüberschuss</u>		<u>1.260.429,90</u>	<u>3.734.833,68</u>

Anhang für das Geschäftsjahr 2010

I. Allgemeine Hinweise

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des AktG aufgestellt.

Die Gesellschaft nutzt seit dem 19. Juni 2008 einen organisierten Markt im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes. An der Frankfurter Wertpapierbörse sowie XETRA werden die nennbetragslosen, auf den Inhaber lautenden Aktien der Gesellschaft mit der Wertpapierkennnummer 757142, ISIN DE0007571424 im regulierten Markt mit erweiterten Folgepflichten (Prime Standard) gehandelt.

Erstmals wurden sämtliche durch das BilMoG geänderten Vorschriften angewendet. Dabei wurden die Vorjahreswerte aufgrund des Wahlrechts des Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB nicht geändert.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde gemäß der nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Änderungen gegenüber dem Vorjahr sind ausschließlich BilMoG-bezogen.

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert.

Das **Sachanlagevermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert.

Die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen grundsätzlich zeitanteilig.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren Wert erforderlich ist.

Öffentliche Investitionszuschüsse und –zulagen sind nicht von den Anschaffungs-/Herstellungskosten abgesetzt, sondern als Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen ausgewiesen, die über die Nutzungsdauer der geförderten Vermögensgegenstände aufgelöst werden.

Geringwertige Anlagegüter mit einem Wert von bis zu EUR 410,00 werden ab 2010 im Jahr des Zuganges voll abgeschrieben; ihr sofortiger Abgang wird unterstellt. Der in den Jahren 2008 und 2009 gebildete Sammelposten für Wirtschaftsgüter, deren Wert zwischen EUR 150,00 und EUR 1.000,00 lag, wird weiter linear aufgelöst (Gesamtnutzungsdauer: jeweils 5 Jahre). Es gab hier im Jahr 2010 keine Zugänge mehr.

Die **Finanzanlagen** enthalten fünf Beteiligungen (100 % des Stammkapitals). Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungskosten.

Die **unfertigen Leistungen** werden zu Herstellungskosten gemäß § 255 Abs. 2 HGB aktiviert. In die Herstellungskosten werden die Einzelkosten, angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist, einbezogen.

In allen Fällen wurde verlustfrei bewertet, d. h. es wurden ggf. von den vereinbarten Verkaufspreisen Abschläge gemäß der Projektkalkulation vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Allen risikobehafteten Posten ist durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Auf nicht einzelwertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde eine Pauschalwertberichtigung von 2,0 % gebildet. Forderungen in Fremdwährung, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Die **liquiden Mittel** sind mit dem Nominalwert angesetzt.

Der **Rechnungsabgrenzungsposten** wurde für Ausgaben vor dem Bilanzstichtag gebildet, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft betrug am 1. Januar 2010 EUR 1.665.000,00 und war in 1.665.000 Stückaktien eingeteilt. Am 20. Dezember 2010 führte die Gesellschaft eine Kapitalerhöhung um EUR 125.000,00 aus dem durch Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Mai 2008 genehmigtem Kapital von insgesamt EUR 625.000,00 durch. Nach Eintragung der Kapitalerhöhung ins Handelsregister wurden 125.000 neue, nennwertlose, auf den Inhaber lautende Aktien (Stückaktien) ausgegeben. Am 31. Dezember 2010 betrug das gezeichnete Kapital damit 1.790.000,00 Euro, das in 1.790.000 Stückaktien, die auf den Inhaber lauten, eingeteilt war.

Der **Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen** betrifft steuerpflichtige Investitionszuschüsse des Freistaates Sachsen (ausgereicht durch die Sächsische AufbauBank) im Rahmen eines regionalen Wirtschaftsförderprogramms und steuerfreie Investitionszulagen. Die Auflösung der Zuschüsse und Zulagen erfolgt über die Nutzungsdauer des bezuschussten Anlagevermögens.

Die **Rückstellungen für Pensionen** werden in handelsrechtlich zulässiger Höhe gemäß § 249 Abs. 1 HGB ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt nach dem Projected-Unit-Credit-Verfahren unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit einem Zinsfuß von 5,15 % p. a. (Pauschale Restlaufzeit 15 Jahre) auf Basis der 2006 veröffentlichten Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Es wurde eine Gehaltssteigerung von 0 % sowie keine Fluktation angesetzt. Es wurde ein jährlicher Rententrend von 1,5 % unterstellt. Das Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird nicht ausgeübt. Im Geschäftsjahr 2010 wurde die vollständige Zuführung vorgenommen. Für sämtliche Pensionsverpflichtungen existieren Rückdeckungsversicherungsverträge, welche an die Pensionäre verpfändet sind. Entsprechend werden die Verpflichtungen und der **Aktivwert der Rückdeckungsversicherung** nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert ausgewiesen. Die Bewertung der Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherung erfolgt zum geschäftsplanmäßigen Deckungskapital zzgl. eines etwa vorhandenen Überschussguthabens.

Die **Steuerrückstellungen** und **sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei der Bewertung des Erfüllungsbetrages der Gewährleistungsrückstellung wurde eine Kostensteigerung von 5 % berücksichtigt. Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit fristadäquaten Zinssätzen abgezinst, die von der Deutschen Bundesbank bekannt gegeben worden sind. Für die Abzinsung der Rückstellung betragen die Zinssätze für 2010 je nach Restlaufzeit 3,75 % bis 5,26 %.

Aufwendungen, die sich durch die Neubewertung der Rückstellungen zum 01.01.2010 ergaben, wurden im Berichtsjahr als außerordentlicher Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt (Art. 67 Abs. 7 EGHGB).

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Latente Steuern werden für zeitlich, sich in der Zukunft voraussichtlich umkehrende Differenzen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Bilanzansätzen gebildet, soweit dies nach § 274 HGB zulässig ist. Aktive und passive latente Steuern werden „brutto“ bilanziert.

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und um erwartete Kundenrückgaben, Rabatte und andere ähnliche Abzüge gekürzt.

Verkauf von Gütern

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern werden erfasst, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

Die Gesellschaft hat die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum der Güter auf den Käufer übertragen.

Die Gesellschaft behält weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht, wie es gewöhnlich mit dem Eigentum verbunden ist, noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Waren und Erzeugnisse.

Die Höhe der Umsatzerlöse kann verlässlich bestimmt werden.

Es ist wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließen wird und die im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen oder noch anfallenden Kosten können verlässlich bestimmt werden.

Erbringung von Dienstleistungen

Im Einzelnen erfolgt die Umsatzrealisierung wie folgt:

Erträge aus Lizenzen:

Die Umsatzrealisierung erfolgt im Zeitpunkt der Übergabe eines produktiven Kassensystems bzw. einer funktionsfähigen Softwarelösung an den Kunden.

Erträge aus Dienstleistungen (customizing) und Erträge aus Anpassungen außerhalb der vertraglich vereinbarten Leistung (change request):

Die Umsatzrealisierung erfolgt grundsätzlich im Zeitpunkt der Übergabe oder der Abnahme der vereinbarten Dienstleistung an bzw. durch den Kunden.

Erträge aus Wartung:

Erträge aus Wartungsleistungen werden zu den vertraglich vereinbarten Sätzen für erbrachte Arbeitsstunden und direkt entstandene Kosten monatlich abgerechnet. Soweit kein unmittelbarer Leistungsbezug vorhanden ist und Zahlungen für Wartung über den Zeitraum eines Monats hinaus erfolgen, erfolgt die Umsatzrealisierung pro rata temporis auf Monatsebene.

III. Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagengitter (Anlage zum Anhang) dargestellt.

Angaben zum Anteilsbesitz (31. Dezember 2010)

	Beteiligung %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
EUROSOFTWARE s.r.o., Pilsen/ Tschechische Republik	100,0	543	150
GK Soft GmbH, Zürich/Schweiz	100,0	85	132
StoreWeaver GmbH, Riehen/Schweiz	100,0	857	908
1. Waldstraße GmbH, Schöneck	100,0	32	-25
SQ IT-Services GmbH, Schöneck	100,0	311	-34

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren in Höhe von TEUR 740 (Vj. TEUR 0) aus Lieferungen und Leistungen und im Übrigen aus sonstigen Vermögensgegenständen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind - wie im Vorjahr - alle kurzfristig.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen werden Forderungen gegen Vorstände in Höhe von **TEUR 13** (Vj. TEUR 18) sowie aus Gehaltsvorschüssen von **TEUR 0** (Vj. TEUR 86) ausgewiesen. Es erfolgt eine Verzinsung von 5,0 % p. a. Einem nahe stehenden Unternehmen wurde auf unbestimmte Dauer ein Darlehensrahmen von TEUR 2.000 gewährt. Das Darlehen valuiert zum Stichtag mit TEUR 1.597 und kann mit einer Frist von drei Monaten zum Jahresende gekündigt werden. Das Darlehen wird mit 4 % p. a. verzinst und ist durch Abtretung aller festen und variablen Entgeltansprüche von Herrn Rainer Gläß sowie Herrn Stephan Kronmüller aus ihren Dienstverträgen als Vorstände der GK SOFTWARE AG gesichert.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Liquide Mittel in Höhe von **TEUR 10** sind für einen Avalkredit in Sachen der Mietung der Geschäftsräume am Standort Berlin verpfändet.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält ein Disagio von TEUR 27 (Vj. TEUR 29).

Eigenkapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, einmalig oder mehrmalig, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu insgesamt EUR 625.000,00 durch Ausgabe von bis zu 625.000 Stückaktien gegen Bar- oder Sachkapitaleinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die Ermächtigung endet am 14. Mai 2013.

Mit Beschluss vom 20. Dezember 2010 hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates von der auf der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 erteilten Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals aus dem genehmigten Kapital Gebrauch gemacht und eine Kapitalerhöhung von EUR 125.000,00 beschlossen. Die Kapitalerhöhung erfolgte durch die Ausgabe von 125.000 neuen Aktien. Die Kapitalerhöhung wurde am 23. Dezember 2010 in das Handelsregister eingetragen.

Nach dieser Ausübung der Ermächtigung beträgt das verbleibende genehmigte Kapital EUR 500.000,00.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 wurde der Vorstand ermächtigt mit Zustimmung des Aufsichtsrates einmalig oder mehrmals Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes 2008 an Mitglieder der Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“) sowie Führungskräften der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Die Ermächtigung endet am 14. Mai 2013.

Im Berichtsjahr wurde ausgewählten Mitarbeitern der Gesellschaft und von mit ihr verbundenen Unternehmen erstmals die Teilnahme an einem Aktienoptionsprogramm aufgrund der Ermächtigung des Beschlusses der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 angeboten. Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 12.300 Aktienoptionen gewährt. Die Optionen können frühestens am 30. Juni 2012, längstens bis zum 31. Dezember 2012 ausgeübt werden. Bei Ausübung werden die Optionen durch die Ausgabe neuer nennwertloser, auf den Inhaber lautenden Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von einem Euro aus dem bedingten Kapital gemäß des Beschlusses der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 bedient. Da es sich ausschließlich um einen Vorgang auf Gesellschafterebene handelt, wurden keine Buchungen entsprechend IFRS 2 vorgenommen. Die Vorstände haben keine Aktienoptionen erhalten.

Kapitalrücklage

Der Anstieg der Kapitalrücklage ist auf die vorgenommene Kapitalerhöhung durch die Ausgabe von 125.000 neuen Aktien zurückzuführen. Ein Betrag von 49 EUR je Aktie (insgesamt TEUR 6.125) wurde in die Kapitalrücklage eingestellt.

Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn hat sich wie folgt entwickelt:

	2010 EUR	Vorjahr EUR
Jahresüberschuss	1.260.429,90	3.734.833,68
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	2.736.350,17	666.516,49
Bilanzgewinn	<u>3.996.780,07</u>	<u>4.401.350,17</u>

Die **Steuerrückstellungen** betreffen im Wesentlichen ausstehende Beträge für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag für 2009 sowie für Gewerbesteuer 2009.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden auf Basis des Projected-Unit-Credit-Verfahrens bewertet. Der verwendete Rechnungszins beträgt 5,15 % für eine pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren. Die Ermittlung erfolgte auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck, es wurde für den Begünstigtenkreis keine Fluktuation unterstellt. Für die Rentensteigerung wurde ein jährlicher Anstieg von 1,5 % unterstellt.

Auf Basis dieser Annahmen ergibt sich ein abgezinster Erfüllungsbetrag von EUR 422.833. Dem steht ein Deckungsvermögen von EUR 208.639 gegenüber. Aus der Bewertungsumstellung wegen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes für den Stichtagswert zum 31. Dezember 2009 (EUR 127.627) ergibt sich ein Unterdeckungsbetrag von EUR 26.089. Dieser Betrag wurde sofort zugeführt (Ausweis im außerordentlichen Aufwand). Vom Rückstellungsbetrag (TEUR 423) wurde ein Aktivvermögen von TEUR 209 abgezogen.

Die **sonstigen Rückstellungen** enthalten im Wesentlichen Beträge für Garantieverpflichtungen (TEUR 224), Tantiemen (TEUR 220), ausstehende Rechnungen (TEUR 1.261), Jahresabschlusskosten (TEUR 48) und Verpflichtungen für den Personalbereich (ausstehender Urlaub, Arbeitszeitmodelle, TEUR 354).

Verbindlichkeiten

Die Fristigkeiten der Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

	Gesamt EUR	Fälligkeiten		
		innerhalb 1 Jahr EUR	zwischen 1 und 5 Jahren EUR	größer 5 Jahre EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr)	5.983.000,00 (6.723.500,00)	740.500,00 (740.500,00)	3.242.500,00 (3.242.500,00)	2.000.000,00 (2.740.500,00)
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen (Vorjahr)	6.486.525,82 (2.049.948,37)	6.486.525,82 (2.049.948,37)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	454.622,88 (424.799,74)	454.622,88 (424.799,74)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	442.453,01 (1.950.332,46)	442.453,01 (1.950.332,46)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
5. Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	2.448.889,38 (586.816,56)	2.448.889,38 (586.816,56)	0,00 (0,00)	0,00 (0,00)
(Vorjahr)	15.815.491,09 (11.735.397,13)	10.572.991,09 (5.752.397,13)	3.242.500,00 (3.242.500,00)	2.000.000,00 (2.740.500,00)

Sicherheiten sind unter Punkt V. angegeben.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind gleichzeitig Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** gliederten sich wie folgt:

	2010 TEUR	2009 TEUR	Veränderung TEUR
Lizenz Erlöse	7.972	6.598	1.374
Customizing und Change Requests	6.492	7.885	-1.393
Wartung	4.662	4.839	-177
Sonstige	3.123	740	2.383
	<u>22.249</u>	<u>20.062</u>	<u>2.187</u>

In den Umsatzerlösen sind Umsätze in Höhe von **TEUR 3.192** mit Unternehmen, die ihren Sitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland haben, enthalten. Weitere TEUR 342 wurden aufgrund von Kundenwünschen - jedoch nach den mit den deutschen Leitungsunternehmen geschlossenen Verträgen - mit Landesgesellschaften dieser Kunden fakturiert. Da die Vertragsbeziehungen jedoch mit Unternehmen mit Sitz im Inland bestehen, werden diese Umsätze als Inlandsumsätze gewertet.

Im Geschäftsjahr 2010 sind unter den **sonstigen betrieblichen Erträgen** mit TEUR 65 Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse und -zulagen enthalten. In Höhe von TEUR 11 (Vorjahr: TEUR 203) handelt es sich bei den sonstigen betrieblichen Erträgen um periodenfremde Erträge.

Der **Personalaufwand** der Gesellschaft beträgt **TEUR 11.489** (Vorjahr: TEUR 8.118). Davon entfallen **TEUR 9.841** auf Lohn- und Gehaltsaufwendungen und **TEUR 1.648** auf soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung. Die Aufwendungen für Altersversorgung betragen **TEUR 340** (Vorjahr: TEUR 51).

Die Gesellschaft beschäftigte zum Berichtsstichtag 239 MA (Vj. 148 MA) und jahresdurchschnittlich 215 MA (alle Angestellte; Vorjahr: 137 MA) jeweils gemäß § 267 Abs. 5 HGB. Dabei entfielen zum Stichtag auf die Standorte:

	31.12.2010	31.12.2009
Schöneck	180	128
Berlin	19	14
St. Ingbert	40	6

Im Geschäftsjahr 2010 war ein Betriebsübergang der Mitarbeiter des Tochterunternehmens StoreWeaver GmbH auf die Gesellschaft zu verzeichnen.

Die **Zinserträge** enthalten Erträge aus verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 47 (Vorjahr: TEUR 109). Im Zinsergebnis sind Zinserträge aus der Abzinsung der Gewährleistungsrückstellung in Höhe von TEUR 6 enthalten.

Die **Zinsaufwendungen** enthalten Aufwendungen an verbundene Unternehmen in Höhe von TEUR 0 (Vj. TEUR 109).

Das außerordentliche Ergebnis ist ausschließlich auf das BilMoG zurückzuführen und setzt sich aus folgenden Positionen zusammen:

	TEUR
Außerordentliche Erträge	
Aktive latente Steuern Bewertung Pensionsrückstellung	7
Aktive latente Steuern Bewertung Gewährleistungsrückstellung	3
Summe	10
Außerordentliche Aufwendungen	
Bewertung Pensionsrückstellung	26
Bewertung Gewährleistungsrückstellung	10
	36
Außerordentliches Ergebnis	-26

An Ertragsteuern sind im Berichtsjahr **TEUR 551** angefallen. Diese ergeben sich wie folgt:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Laufender Steueraufwand	1.156	1.540
Steueraufwand Vorjahre	14	0
Latenter Steueraufwand	-608	0
Erträge latenten Steuern aus BilMoG-Umstellung (Ausweis in außerordentlichen Erträgen)	-11	0
Summe	551	1.540

Die latenten Steuern wurden mit einem Steuersatz von 29,1 % ermittelt.¹

Die latenten Steuern betreffen folgende Ansatzdifferenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz:

	31.12.2010	
	aktiv TEUR	passiv TEUR
Know-how Warenwirtschaftssystem	2.667	
Grundstücke und Bauten		5
Vorräte		687
Rückstellung für Pensionen	143	
Sonstige Rückstellungen	10	
Summe laut Bilanz	2.820	692

Latente Steueransprüche/-schulden resultieren aus:

	31.12.2010		
	Anfangs- bestand TEUR	Erfolgs- wirksam verein- nahmt TEUR	End- bestand TEUR
Know-how Warenwirtschaftssystem	0	776	776
Grundstücke und Bauten	0	-1	-1
Vorräte	0	-200	-200
Rückstellung für Pensionen	0	42	42
Sonstige Rückstellungen	0	3	3
Summe	0	620	620

Der Steueraufwand für das Geschäftsjahr kann wie folgt auf den Periodenerfolg übergeleitet werden:

	2010 TEUR
Überleitung des Steueraufwandes	
Ergebnis vor Steuern	1.822
Erwarteter Steueraufwand 29,1 %	531
Steuereffekte auf nichtabzugsfähige Betriebsausgaben	22
Steuereffekte auf steuerfreie Erträge	-2
Tatsächlicher Steueraufwand	551
Effektive Steuerquote	30,2 %

Es ist zu beachten, dass Teile des grundsätzlich frei verfügbaren Eigenkapitals unter der Ausschüttungssperre des § 268 Abs. 8 HGB stehen. Der ausschüttungsgesperrte Teil teilt sich wie folgt auf, wobei mit einem Steuersatz von 29,1 % gerechnet wird, da vom Aktivierungswahlrecht des aktiven Steuerüberhangs Gebrauch gemacht wurde:

Bezeichnung	TEUR
Aktive latente Steuer nach § 274 HGB	821
Passive latente Steuer nach § 274 HGB	201
= Ausschüttungsgesperrter Betrag nach § 268 Abs. 8 HGB	620

Das über das gezeichnete Kapital hinausgehende Eigenkapital beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 18.478. Es setzt sich aus den Kapitalrücklagen von TEUR 14.425, Gewinnrücklagen von TEUR 57, einem Gewinnvortrag von TEUR 2.736 und einem Jahresergebnis von TEUR 1.260 zusammen. Nach Abzug der ausschüttungsgesperrten Beträge nach § 268 Abs. 8 HGB von TEUR 620 verbleibt ein frei verfügbares Eigenkapital von TEUR 17.858.

V. Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

An Haftungsverhältnissen im Sinne des § 251 HGB in Verbindung mit § 268 Abs. 7 HGB wurden zur Sicherung einer Bankgarantie im Rahmen des Mietvertrages für die Geschäftsräume in Berlin liquide Mittel in Höhe von 10 TEUR verpfändet. Die Inanspruchnahme aus dieser Verpfändung ist nicht zu erwarten, da hierzu erhebliche Zahlungsverzögerungen von Seiten der Gesellschaft vorauszusetzen sind, die aufgrund der Ertrags- und Finanzlage der Gesellschaft nicht zu erwarten sind.

Finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz Niederschlag finden, ergeben sich aus Leasingverträgen für Büro- und Geschäftsausstattung und Kraftfahrzeugen. Die Form der Leasingfinanzierung wurde zur Schonung der Liquidität gewählt.

Es bestehen Zahlungsverpflichtungen aus Leasingverträgen in Höhe von **TEUR 587** (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr **TEUR 334**).

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: TEUR 750 und TEUR 450) aufgenommen. Darüber hinaus hat die Gesellschaft im Zuge der Verschmelzung im Jahr 2007 ein Darlehen (TEUR 225) der Gläß & Kronmüller OHG, Schöneck, übernommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück, verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Das Darlehen, welches im Zuge der Verschmelzung übernommen wurde, wurde im Geschäftsjahr 2009 umgeschuldet. Die beiden anderen Darlehen valutieren zum Stichtag in Höhe von TEUR 859. Darüber hinaus trat die Gesellschaft für die Besicherung mit Globalzession ihre Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen gegen Drittschuldner ab, mit Ausnahme der im Zusammenhang mit dem Projekt „LUNAR“ entstehenden Forderungen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der SOLQUEST drei weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank TEUR 748, KfW TEUR 180 und KfW TEUR 5.000). Diese Darlehen valutieren zum 31. Dezember 2010 in Höhe von TEUR 5.124. Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 von TEUR 1.085 eingetragen. Für die Sicherung des Darlehens der KfW über TEUR 5.000 wurden die künftigen offenen Forderungen aus dem Projekt „LUNAR“ still abgetreten. Ein weiteres Darlehen der DZ Bank von TEUR 334 wurde nicht benötigt und an das Kreditinstitut zurückgegeben. Es bestehen offene Kreditlinien in Höhe von TEUR 1.500.

Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen der Commerzbank sind durch Zinsbegrenzungs geschäfte in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2012 und wird mit einer Cap-Rate von 5,2 % p. a. gesichert. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über TEUR 180 wurde ein Zinssicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Dieses Sicherungsgeschäft läuft bis zum 30. September 2016 mit einer Cap-Rate von 4,0 % p. a. Für die Caps erfolgen jährliche Prämienzahlungen.

Der Marktwert dieser Zinskappungsgeschäfte über ein Nominalvolumen von TEUR 1.011 betrug - abgeleitet aus dem Mid-Market-Price - auf den Bilanzstichtag insgesamt EUR 1.672,99. Alle Kappungsgeschäfte hatten einen positiven Marktwert.

Mitglieder des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus drei Mitgliedern.

Herr Uwe Ludwig	Neumorschen, Unternehmensberater, Vorsitzender,
Herr Heinrich Sprenger	Iserlohn, Unternehmer, stellvertretender Vorsitzender,
Herr Thomas Bleier	Oelsnitz, Kaufmann.

Die Bezüge des Aufsichtsrates betragen im Geschäftsjahr insgesamt TEUR 40.

Mitglieder des Vorstandes

Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus vier Mitgliedern.

Herr Rainer Gläß,	Schöneck, Dipl.-Ing., Vorsitzender
Herr Stephan Kronmüller,	Pilzen, Dipl.-Ing, Vorstand Technologie und Entwicklung
Herr Ronald Scholz,	Klingenthal, Dipl.-Ing., Vorstand Operatives Geschäft
Herr André Hergert,	Hamburg, Dipl.-Kfm., Vorstand Finanzen

Die Bezüge des Vorstandes betragen insgesamt **EUR 1.535.332,34**. Davon sind **EUR 969.400,80** feste Bezüge, **EUR 503.711,54** variable Bezüge und geldwerte Vorteile in Höhe von **EUR 62.220,00**. Die variablen Bezüge beziehen sich auf Zielerreichungen des Berichtsjahres und des Vorjahres. Die geldwerten Vorteile beziehen sich auf gestellte Dienstwagen. Die Hauptversammlung vom 17. Juni 2010 beschloss, gemäß der §§ 286 Abs. 5 und 314 Abs. 2 HGB auf die Offenlegung der individualisierten Bezüge nach den §§ 285 Nr. 9 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 und 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 HGB für die Geschäftsjahre 2010 bis einschließlich 2014 zu verzichten. Entsprechend erfolgen hier keine individualisierten Angaben.

Vorstandsdarlehen wurden 2010 in Höhe von TEUR 91 zurückgezahlt.

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Sinne des § 125 Abs. 1 Satz 3 AktG bestanden wie folgt:

Vorstand:	keine	
Aufsichtsrat:	Uwe Ludwig	Patchwork AG i. L., Morschen (Aufsichtsratsvorsitzender)
	Heinrich Sprenger	Expres GmbH & Co. KG, Mühlheim (Beiratsmitglied)
	Thomas Bleier	Master Solution AG, Plauen (Aufsichtsratsmitglied)

Mitteilungspflichtige Beteiligung gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Veröffentlichung von Stimmrechtsmitteilungen:

Die nachfolgend aufgeführten Personen und Gesellschaften haben uns in Bezug auf die von ihnen gehaltenen Stimmrechtsanteile an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424 folgende Mitteilungen gemäß § 21 Abs. 1a WpHG bzw. § 21 Abs. 1 WpHG gemacht:

1. Die GK Software Holding GmbH, Schöneck, Deutschland, teilte uns mit Schreiben vom 20. Juni 2008 gemäß § 21 Abs. 1a WpHG mit, dass ihr am 18. Juni 2008 66,97 % (nunmehr 52,33 %) an der GK Software AG zustanden.
2. Herr Rainer Gläß, Deutschland, teilte uns mit Schreiben vom 20. Juni 2008 gemäß § 21 Abs. 1a WpHG mit, dass ihm am 18. Juni 2008 35,73 % (nunmehr 29,1 %) an der GK Software AG zustanden. Davon waren ihm insgesamt 33,48 % der Stimmrechte (nunmehr 26,2 %) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WpHG über die folgenden Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der GK Software AG jeweils 3 % oder mehr beträgt zuzurechnen:
 - GK Software Holding GmbH, Schöneck.
3. Herr Stephan Kronmüller, Deutschland, teilte uns mit Schreiben vom 20. Juni 2008 gemäß § 21 Abs. 1a WpHG mit, dass ihm am 18. Juni 2008 35,73 % (nunmehr 28,3 %) an der GK Software AG zustanden. Davon waren ihm insgesamt 33,48 % der Stimmrechte (nunmehr 26,2 %) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 WpHG über die folgenden Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der GK Software AG jeweils 3 % oder mehr beträgt zuzurechnen:
 - GK Software Holding GmbH, Schöneck.

4. Die Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 30. Juni 2009 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424, WKN: 757142 am 26. Juni 2009 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,015 % (das entspricht 50207 Stimmrechten) beträgt. 3,015 % der Stimmrechte (das entspricht 50.207 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG zuzurechnen.
5. Die Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH, 60327 Frankfurt, Mainzer Landstraße 178-190, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 26.03.2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424, WKN: 757142 am 22.03.2010 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,152 % (das entspricht 52.480 Stimmrechten) betragen hat.

Die Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt/Main, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 7. Januar 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424, WKN: 757142 am 23. Dezember 2010 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,83 % (das entspricht 50.680 Stimmrechten) betragen hat.

6. Herr Andreas Bremke, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 31. August 2010 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424, WKN: 757142 am 30. August 2010 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,01 % (das entspricht 50.122 Stimmrechten) betragen hat.
7. Die ICF Kursmakler AG, Frankfurt/Main, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 28. Dezember 2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424, WKN: 757142 am 23. Dezember 2010 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 7,41 % (das entspricht 132.700 Stimmrechten) betragen hat.
Die ICF Kursmakler AG, Frankfurt/Main, Deutschland hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 28. Dezember 2010 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der GK Software AG, Schöneck, Deutschland, ISIN: DE0007571424, WKN: 757142 am 28. Dezember 2010 die Schwelle von 5 % und 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0,43 % (das entspricht 7.700 Stimmrechten) betragen hat.

Erklärung zum Corporate Governance Kodex (§ 285 Nr. 16 HGB)

Die jährliche Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben und ist auf der Homepage der Gesellschaft unter <http://investor.gk-software.com/de-corporate-governance/entsprechenserklärung> veröffentlicht.

Abschlussprüferhonorar

Für die Abschlussprüfungsleistungen für 2010 sind Aufwendungen von TEUR 68 und für sonstige Leistungen TEUR 43 berechnet worden. Das Honorar für Steuerberatungsleistungen betrug TEUR 68.

Konzernabschluss

Die GK Software AG stellt einen Konzernabschluss für den kleinsten Konzernkreis gemäß § 315a HGB auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Die GK Software Holding GmbH, Schöneck, stellt den Konzernabschluss für den größten Konzernkreis auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn von **EUR 3.996.780,07** in Höhe von **EUR 895.000,00** auszuschütten und im Übrigen auf neue Rechnung vorzutragen.

Schöneck, 6. April 2011

Der Vorstand

gez. Gläß
(Vorstandsvorsitzender)

gez. Kronmüller
(Vorstand Technologie und Entwicklung)

gez. Scholz
(Vorstand Operatives Geschäft)

gez. Hergert
(Vorstand Finanzen)

Entwicklung des Anlagevermögens für das Geschäftsjahr 2010

	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				Stand 31.12.2010 EUR	Abschreibungen			Stand 31.12.2010 EUR	Buchwerte		
	Stand 01.01.2010 EUR	Zugänge EUR	Umb- chungen EUR	Abgänge EUR		Stand 01.01.2010 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR		Stand 31.12.2010 EUR	Stand 31.12.2010 EUR	Vorjahr EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
1. Entgeltlich erworbene Software und Lizenzen	317.115,12	247.356,79	0,00	0,00	564.471,91	189.151,12	114.191,27	0,00	303.342,39	261.129,52	127.964,00	
2. Know-how Warenwirtschaftssystem	7.500.000,00	0,00	0,00	0,00	7.500.000,00	833.333,00	2.500.000,10	0,00	3.333.333,10	4.166.666,90	6.666.667,00	
	<u>7.817.115,12</u>	<u>247.356,79</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>8.064.471,91</u>	<u>1.022.484,12</u>	<u>2.614.191,37</u>	<u>0,00</u>	<u>3.636.675,49</u>	<u>4.427.796,42</u>	<u>6.794.631,00</u>	
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke und Bauten	2.593.807,05	656.606,77	761.926,86	0,00	4.012.340,68	443.595,30	113.785,01	0,00	557.380,31	3.454.960,37	2.150.211,75	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	1.145.141,39	401.493,15	32.419,24	26.718,65	1.552.335,13	782.672,37	267.082,93	18.041,30	1.031.714,00	520.621,13	362.469,02	
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	794.346,10	0,00	-794.346,10	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	794.346,10	
	<u>4.533.294,54</u>	<u>1.058.099,92</u>	<u>0,00</u>	<u>26.718,65</u>	<u>5.564.675,81</u>	<u>1.226.267,67</u>	<u>380.867,94</u>	<u>18.041,30</u>	<u>1.589.094,31</u>	<u>3.975.581,50</u>	<u>3.307.026,87</u>	
III. Finanzanlagen												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	182.706,54	12.500,00	0,00	0,00	195.206,54	0,00	0,00	0,00	0,00	195.206,54	182.706,54	
2. Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherung	86.543,64	0,00	-86.543,64	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	86.543,64	
	<u>269.250,18</u>	<u>12.500,00</u>	<u>-86.543,64</u>	<u>0,00</u>	<u>195.206,54</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>195.206,54</u>	<u>269.250,18</u>	
	<u>12.619.659,84</u>	<u>1.317.956,71</u>	<u>-86.543,64</u>	<u>26.718,65</u>	<u>13.824.354,26</u>	<u>2.248.751,79</u>	<u>2.995.059,31</u>	<u>18.041,30</u>	<u>5.225.769,80</u>	<u>8.598.584,46</u>	<u>10.370.908,05</u>	

GK SOFTWARE AG, Schöneck

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010

1. Marktlage und Geschäftsverlauf

Marktlage

Die Geschäftsentwicklung der GK SOFTWARE AG wird durch zwei Determinanten maßgeblich beeinflusst. Zum einen bestimmen die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und ihre erwartete Entwicklung die tatsächliche konjunkturelle Entwicklung und über die Erwartungen hierzu das Konsumverhalten und damit die Geschäftsaussichten des Einzelhandels. Zum anderen steht der Einzelhandel vor Herausforderungen, die er unabhängig von kurzfristigen wirtschaftlichen Schwankungen zu beantworten hat (Demographie, Kundenbindung, Internationalisierung, um nur einige zu nennen) und für die die GK SOFTWARE Teile der Antworten bereithält.

Auf der gesamtwirtschaftlichen Seite für Deutschland kann konstatiert werden: Nach einem schwierigen Jahr 2009 mit Umsatzrückgängen stand 2010 wieder eindeutig im Zeichen des Aufschwungs. Dabei stieg der Gesamtumsatz im deutschen Einzelhandel nominal um rund 1,8 Prozent auf 406,7 Mrd. Euro und näherte sich damit dem Rekordjahr 2008 (409,4 Mrd. Euro) an.² In einer Zehnjahresbetrachtung war 2010 das zweitbeste Jahr seit der Jahrtausendwende.

Insgesamt wird dadurch gezeigt, dass der Einzelhandel in seiner Gesamtheit nicht zu extremen Schwankungen neigt und insgesamt eine sehr stabile Branche ist. Eine detailliertere Betrachtung zeigt natürlich interne Abstufungen. So ist der Lebensmittelsektor in der Regel am konstantesten, während andere Bereiche konjunkturabhängiger sind. So legten 2010 auch vorrangig Bereiche zu, in denen die Konsumenten in der Krise eher Zurückhaltung übten. Dazu gehören Uhren/Schmuck (+12,6 Prozent), Kosmetik/Körperpflege (+7,5 Prozent) oder Schuhe (+6,5 Prozent) und Bekleidung (+4,7 Prozent). Nahrungs- und Genussmittel blieben mit einem Zuwachs von 0,7 Prozent dagegen sehr stabil.³

Für das laufende Jahr rechnet der Handelsverband Deutschland mit einer moderaten Fortsetzung des Aufwärtstrends und einem Wachstum von 1,5 Prozent. Bremsend könnten sich jedoch die steigenden Verbraucherpreise sowie die wachsenden Ausgabenbelastungen der Konsumenten z. B. für Energie oder Krankenkassen auswirken. Die insgesamt positiven Tendenzen lassen sich auch in der Schweiz und Österreich in ähnlicher Form erkennen.

Noch fehlen verlässliche Einschätzungen darüber, welche negativen Auswirkungen die Katastrophe in Japan für die Weltwirtschaft mittel- und langfristig haben wird. Bereits jetzt zeigen die heftigen Ausschläge an den Weltbörsen, dass dieses Ereignis auch für die Wirtschaft von weltweiter Bedeutung sein kann.

² <http://www.einzelhandel.de/pb/site/hde/node/1331147/Lde/index.html>

³ Ebenda, Charts zur Jahres Pressekonferenz des HDE vom 31. Januar 2011.

Bislang war die Stimmung im deutschen Einzelhandel deutlich positiv in Hinsicht auf die Erwartungen an das Jahr 2011. So zeigte die Händlerbefragung „HandelSkix“, dass mehr als die Hälfte der Einzelhändler eine deutliche Verbesserung des Umsatzes erwartet, während knapp ein Drittel davon ausgeht, dass die Umsätze gleich bleiben werden.⁴

Diese Prognosen werden auch von anderen Studien getragen, die auch zeigen, dass der Handel seine strategischen Fragestellungen mit IT-Lösungen zu beantworten gedenkt: So geht die neue Studie des EHI Retail Institute „IT-Trends im Handel 2011“ davon aus, dass auf Grundlage einer verbesserten Gesamtsituation auch die IT-Budgets in den Handelsunternehmen in den kommenden drei Jahren steigen werden.⁵ Mehr als die Hälfte der vom EHI Befragten IT-Verantwortlichen erwarten, dass künftig wieder mehr in IT investiert wird. Auf dieser Basis hat das EHI errechnet, dass in der D-A-CH-Region rund 5,3 Mrd. Euro in die IT-Budgets fließen werden. Bei einem durchschnittlichen Umsatzanteil von 1,12 Prozent liegen die IT-Ausgaben zwischen 0,3 und 3,5 Prozent, wobei die sogenannten FMCG (Fast Moving Consumer Goods)-Händler in der Regel höhere Budgets zur Verfügung haben. Einen bedeutenden Teil der Ausgaben werden dabei auch weiterhin Projekte zur Erneuerung der Filialsoftware - insbesondere der Kassensoftware - einnehmen. 29 Prozent aller befragten Händler wollen in neue Software für den POS investieren. Daneben stehen Themen wie Warenwirtschaft, Multi-Channel, Kundenbindung sowie mobile Marketing im Fokus der Entscheider.

Dies entspricht dem Alter der eingesetzten Systeme. So zeigte die Kassenstudie 2010 des EuroHandelsinstitutes, dass bei einem Durchschnittsalter der Filialsoftware von 5,8 Jahren immer noch 20 Prozent der Einzelhändler Software einsetzen, die älter als zehn Jahre war.⁶

Diese in ihrer Summe positiven Voraussagen lassen dennoch eine verlässliche Prognose für das Jahr 2011 noch nicht zu. Die japanische Katastrophe, deren Verlauf in seinen vollständigen Konsequenzen noch gar nicht absehbar ist, hat aufgrund dieser Unbestimmtheit ihres Ausmaßes noch vollkommen unklare Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Ergänzt wird dieser Unsicherheitsfaktor durch die politische Unruhen in der arabischen Welt, die im Falle Libyen gar zu kriegsähnlichen Handlungen geführt haben, und den aus ihnen folgenden Fragen der Versorgungssicherheit mit Öl. Je nach Verlauf dieser Krisen und wenn es gelingt, diese regional zu begrenzen, wäre der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland und Europa nicht oder nur wenig beeinträchtigt. Von einem allgemeinen Aufschwung und einer Belebung der Einzelhandelskonjunktur profitieren in der Regel immer auch die IT-Budgets des Handels. Das wären grundsätzlich positive Voraussetzungen für die weitere Geschäftsentwicklung der GK SOFTWARE nicht nur im D-A-CH-Raum sondern auch in den anderen bearbeiteten Märkten wie UK, USA oder Russland.

⁴ <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/171862/umfrage/erwartete-umsatzentwicklung-der-unternehmen-im-einzelhandel-%28januar-2011%29/>

⁵ EHI Retail Institute, IT-Trends im Handel 2011, Köln 2011, S. 18.

⁶ EHI Retail Institute, Kassensysteme 2010, Köln 2010, S. 20.

Damit wären die Voraussetzungen gegeben, den seit geraumer Zeit anhaltenden bestehenden Investitionsstau im Einzelhandel abzubauen. In diese Richtung weist die gegenwärtig hohe Anzahl von neuen Ausschreibungen, die über die vergangener Jahre hinausgeht. Die GK SOFTWARE geht daher weiterhin davon aus, dass ihr die kurz- oder mittelfristig erforderlichen Investitionen in neue Systeme auch zukünftig Umsatzpotenzial in Deutschland und den anderen aktiv bearbeiteten Märkten bieten.

Mit der Erweiterung der Vertriebsaktivitäten auf die USA, Großbritannien und Russland und durch zusätzliche Anfragen aus nicht aktiv bearbeiteten Märkten hat die Gesellschaft ihr Umsatzpotenzial in den letzten beiden Jahren kontinuierlich weiter erhöht. In dem Maße, wie sich die Weltwirtschaft weiter erholt, werden auch die ausländischen Einzelhändler, die z.T. deutlich stärker von der Finanzmarktkrise betroffen sind, wieder vermehrt in ihre IT-Systeme investieren.

Die GK SOFTWARE ist gegenwärtig in mehreren laufenden Ausschreibungen in Deutschland und im Ausland gut positioniert und verfügt mit ihrem breiten Produktportfolio, der Internationalität ihrer Lösungen und der nachgewiesenen Fähigkeit, Projekte schnell umzusetzen, über wichtige Vorteile gegenüber dem Wettbewerb.

Geschäftsverlauf

Die GK SOFTWARE AG konnte auch das Geschäftsjahr 2010 erfolgreich gestalten. Der Umsatz, der von TEUR 20.062 um + TEUR 2.187 auf TEUR 22.249 stieg, ist genauso wie die Steigerung der Betriebsleistung⁷ um insgesamt + TEUR 3.531 auf nun TEUR 25.144 Gradmesser für diesen Erfolg.

Das Ergebnis vor Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen und Amortisation (EBITDA) beträgt nun TEUR 4.886 nach TEUR 6.316 im Vorjahr. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT) betrug im Berichtsjahr TEUR 1.930 nach TEUR 5.155 im Vorjahr.

Der Jahresüberschuss für 2010 betrug TEUR 1.260 (Vorjahr TEUR 3.735). Dieser Rückgang ist auf einmalige Effekte des laufenden Jahres, (Beratungskosten aus der durchgeführten Kapitalerhöhung, Betriebsübergang der Mitarbeiter der einhundertprozentigen Tochtergesellschaft Storeweaver GmbH, Niederlassung St. Ingbert) sowie den Anstieg der planmäßigen Abschreibungen auf das Know-how Warenwirtschaftssystem (TEUR 2.500; Vj. zeitanteilig TEUR 833) zurückzuführen.

Im Überblick ist das Jahr 2010 durch die Fähigkeit der Gesellschaft, ihre Kundenvertragsverpflichtungen pünktlich zu erfüllen, neue Kunden von ihren Lösungen zu überzeugen und ihre Lösungswelt erheblich auszubauen, geprägt.

⁷ Umsatzerlöse + Bestandsveränderungen abzüglich Erträge aus der Auflösung Sonderposten für Investitionszuschüsse und -zulagen.

Im Jahr 2010 wurden mehrere wichtige Aufträge gewonnen, die sowohl von ihrer wirtschaftlichen Bedeutung als auch von ihrer Tragweite für die Entwicklung des Standardproduktes von erheblicher Bedeutung waren. So konnte z. B. mit Ludwig Beck ein Leitkunde für den Bereich Fashion gewonnen werden. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der österreichischen BAGUETTE Bistro-Betriebs G.m.b.H. wird erstmals auch ein großer Auftrag für die Ausstattung von Backshops/Cafés realisiert. Der bedeutende Auftrag von Hornbach erweiterte den Produktstandard um Besonderheiten, die der Einzelhandelssektor Baumärkte erfordert. Mit Unicare Pharmacy wurde ein internationaler Kunde im englischsprachigen Raum gewonnen und zugleich die Lösung um Spezifika von Apotheken erweitert. Hervorzuheben ist zudem, dass sich nach dem erfolgreichen Pilotprojekt auch die X5 Retail Group – Russlands größter, schnell wachsender Einzelhändler – dafür entschieden hat, GK/Retail einzusetzen. Damit wurden auch 2010 neue internationale Kunden gewonnen und weitere Einzelhandelsbranchen erfolgreich erschlossen.

Im Bereich der Bestandsprojekte war das Jahr 2010 ganz wesentlich von der Umsetzung unseres Beitrages zum LUNAR Programm der EDEKA sowie von einem massiven Fortschritt in den anderen Projekten geprägt. Für das LUNAR Programm der EDEKA, einem der weltweit größten IT-Projekte im Einzelhandel überhaupt, liefert die Gesellschaft in Partnerschaft mit SAP die Filialsoftware. Damit wird es erstmalig möglich, in direktem Zusammenspiel mit dem zentralen System von SAP eine sogenannte End-to-End-Anbindung der Filialen an die Zentrale umzusetzen und so wichtige Prozesse z.B. im Bereich der Warenwirtschaft oder der Stammdatenversorgung in Near-Realtime abzuwickeln. Besonders erfreulich ist es, dass dieses – auch für die weitere Entwicklung der Gesellschaft bedeutende Projekt – Ende Februar 2011 termingerecht in den produktiven Pilotstart gegangen ist.

Planmäßig entwickelten sich 2010 die laufenden Projekte sowie der Bestandskundenbereich. Durch mehrere Projekte mit sehr hohen Installationszahlen wurden im Berichtszeitraum mehr als 10.000 neue GK/Retail-Systeme installiert. Dabei wurden mehrere neue Länder wie China, Bosnien, Bulgarien oder Serbien mit GK/Retail erschlossen. Aktuell laufen Rollouts in mehreren Projekten, während gleichzeitig weitere Länderversionen in Vorbereitung sind.

Von großer Bedeutung ist auch die Umstellung der Bestandskundenprojekte auf die aktuelle GK/Retail-Version 12, für die eine sehr große Nachfrage existiert. Direkt nach der offiziellen Vorstellung des neuen Majorreleases wurde damit begonnen, die ersten Großkunden umzustellen. Dieser Weg wird auch 2011 weiter beschritten, da sich die Kunden mit der neuen Version erhebliche Vorteile erschließen können. Parallel dazu wurden 2010 alle Bestandskundenprojekte weiterentwickelt, da im laufenden Einzelhandelsgeschäft permanent neue Anforderungen entstehen, die in der Filialsoftware abzubilden sind. Die Lösungswelt SQRS, die im Jahr 2009 im Zuge eines Asset-Deals erworben wurde, hat auch 2010 einen signifikanten Umsatzbeitrag erbracht und wird weiterhin gewartet und betreut.

Das Jahr 2010 war für die Weiterentwicklung von GK/Retail von hoher Bedeutung, da gleichzeitig mit den Projektfortschritten planmäßig die Lösungswelt weiter ausgebaut wurde. Hier ist vor allem die im Umfeld des LUNAR Programmes der EDEKA erfolgte weitere Profilierung unserer mobilen warenwirtschaftlichen Lösungen zu nennen, die jetzt vollständig mit SAP integriert sind. Im Zusammenhang mit den Abkommen mit der SAP über den Vertrieb der Lösungen hat die Gesellschaft die Produktstruktur überarbeitet, um die Lösungswelt besser darstellen zu können.

Gegenwärtig ist ein deutlicher Trend zu offenen Lösungen zu sehen, auch bei Systemen, die bislang stark abgeschottet waren, wie Waagen oder Self-Checkouts. Daher wurde 2010 die Produktentwicklung in diesen Bereich erfolgreich vorangetrieben. Als Ergebnis konnten auf der Leitmesse der Branche, der EuroSHOP in Düsseldorf, erstmals vielbeachtete neue Lösungen in diesem Bereich vorgestellt werden. Mit GK/Retail Open Scale verfügt die Gesellschaft über eine eigenständige Waagen-Applikation für die verschiedenen Typen von Handelswaagen, die sich nahtlos integrieren lässt. Damit erhält der Handel die Freiheit, zwischen verschiedener Hardware zu wählen, ohne dass dabei unterschiedliche Software-Inseln entstehen. Ebenfalls im Bereich offener Lösungen konnte auf der EuroSHOP gemeinsam mit dem Partner IBM die POS-Software erstmals auf dem neuen IBM Self-Checkout System 6 vorgeführt werden. Auch diese Zusammenarbeit dient der Reduzierung von Komplexität in der Filiale, da es damit erstmals möglich wird, die gleiche Software auf allen POS-Systemen, einschließlich der bislang proprietären Self-Checkouts einzusetzen. Dies erschließt dem Einzelhandel erhebliche Kostensenkungspotenziale.

Eine bedeutende Entwicklung konnte auch im Bereich unserer Store Solutions gemacht werden. Hier wurden – neben zahlreichen technischen Weiterentwicklungen an den Lösungen – in Zusammenarbeit mit einem Designbüro die gesamten GUIs (Graphical User Interfaces) komplett überarbeitet. Die neuen Oberflächen entsprechen höchsten ergonomischen Anforderungen und setzen in Puncto Design neue Maßstäbe für die Branche. Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Bereich lag darüber hinaus in der Entwicklung neuer Anwendungen von GK/Retail für moderne mobile Geräte wie z. B. iPad oder iPhone, die erstmals auf der EuroSHOP präsentiert wurden.

Forschung und Entwicklung

Die Weiterentwicklung der vorhandenen Produkte sowie die Entwicklung neuer Softwarelösungen standen in den vergangenen Geschäftsjahren stets im Fokus der Gesellschaft und werden auch zukünftig ein strategischer Wettbewerbsfaktor sein. Dies spiegelt sich auch in der kontinuierlich steigenden Anzahl an Mitarbeitern für diesen Bereich wider.

Der Hauptteil des Forschungs- und Entwicklungsbereiches ist bei der Tochtergesellschaft EUROSOFTWARE s.r.o. in Pilsen angesiedelt. Hier sind alleine 17 Softwareentwickler beschäftigt, die sich ausschließlich mit den aktuellen Trends im Softwaremarkt auseinandersetzen, um daraus neue, weichenstellende Produkte zu entwickeln. Weitere Impulse für die Forschung kommen aus der Geschäftsführung, Vertrieb & Marketing, von Partnern sowie unmittelbar von Kunden der GK SOFTWARE AG.

Im Geschäftsjahr 2010 stand insbesondere die Weiterentwicklung der StoreWeaver Enterprise Edition im Mittelpunkt der Entwicklung. Schwerpunkt war dabei besonders der Ausbau der mobilen filialwarenwirtschaftlichen Komponenten. Gegen Ende des Jahres erfolgte zusätzlich eine Konzentration auf die Entwicklung der neuen Lösung Open Scale.

Weitere Schwerpunkte waren im Jahr 2010 die Entwicklung der neuen GUIs für alle Lösungen sowie die Prototypentwicklung für mobile Lösungen z. B. für iPad und iPhone.

2. Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Auf der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 17. Juni 2010, auf der bis zu 77,7 % des Grundkapitals vertreten waren, wurden folgende Beschlüsse getroffen.

Die Hauptversammlung entschied, aus dem Bilanzgewinn in Höhe von EUR 4.401.350,17 eine Dividende von EUR 1.665.000 zu zahlen und den verbleibenden Betrag von EUR 2.736.350,17 auf neue Rechnung vorzutragen und dem Vorstand in Gesamtheit ebenso für das Geschäftsjahr 2010 Entlastung zu erteilen wie dem Aufsichtsrat. Sodann wurde zum Prüfer des Jahresabschlusses 2010 und des Konzernabschlusses 2010 Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Niederlassung Dresden, gewählt. Die Hauptversammlung beschloss außerdem ein Unterlassen der Veröffentlichung der Individualbezüge der Vorstandsmitglieder im Jahres- und Konzernabschluss bis zum Geschäftsjahr 2014. Es wurden außerdem eine Reihe von Satzungsänderungen zur Umsetzung des Gesetzes zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie (ARUG) beschlossen.

Alle Beschlüsse und Wahlen wurden einstimmig ohne Gegenstimme getroffen.

Auf der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 hatte die Hauptversammlung der Gesellschaft den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 14. Mai 2013 das Grundkapital der Gesellschaft einmal oder mehrmals um insgesamt EUR 625.000 durch Ausgabe von bis zu Stück 625.000 Stückaktien zu erhöhen. Der Vorstand machte am 20. Dezember 2010 von dieser Ermächtigung Gebrauch. Mit Zustimmung des Aufsichtsrates und unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre wurde das Grundkapital um EUR 125.000 auf EUR 1.790.000 durch Ausgabe von Stück 125.000 neuen, nennwertlosen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien erhöht.

3. Übersicht über die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der GK SOFTWARE AG

Das Berichtsjahr 2010 zeigte die Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung der letzten Jahre. Der Umsatz konnte erneut um etwas mehr als ein Zehntel erhöht werden, während die Gesamtleistung sogar um 15,7 % anstieg.

Ertragslage

Kennzahlen zur Ertragslage	2008	2009	2010
Umsatz in TEUR	15.097	20.062	22.249
Änderung zum Vorjahr	40,4 %	32,9 %	10,9 %
Gesamtleistung in TEUR	15.445	22.976	26.558
Änderung zum Vorjahr	38,4 %	48,8 %	15,7 %
Rohergebnis in TEUR (= Umsatz./Materialaufwand)	11.119	15.786	21.749
Marge auf Umsatz	73,7 %	78,7 %	97,6 %
EBITDA in TEUR (= Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen)	2.415	6.316	4.886
Rendite auf Betriebsleistung	15,6 %	29,2 %	19,4 %
EBIT in TEUR (= Ergebnis vor Steuern und Zinsen)	2.088	5.155	1.930
Rendite auf Betriebsleistung	13,5 %	23,9 %	7,7 %
EBT in TEUR (= Ergebnis vor Steuern und außergewöhnlichem Ergebnis)	2.163	5.275	1.848
Rendite auf Betriebsleistung	14,0 %	24,4 %	7,4 %
Jahresüberschuss in TEUR	667	3.735	1.260
Rendite auf Betriebsleistung	4,3 %	17,3 %	5,0 %
Materialintensität (= Materialaufwand/Umsatz)	26,3 %	21,3 %	21,9 %
Personalintensität (= Personalaufwand/Umsatz)	42,1 %	40,5 %	51,6 %

Der Umsatzanstieg geht auf die Ausweitung des Bestandsgeschäftes zurück, für das in den Vorjahren die Voraussetzungen geschaffen wurden. Außerdem wurden im laufenden Jahr im Vorjahr begonnene Projekte fertiggestellt, die im laufenden Jahr zu Umsatz führten.

Die unterschiedliche Entwicklung zwischen Betriebsleistung und Umsatz ist auf den um + TEUR 2.959 gestiegenen Bestand an unfertigen Leistungen zurückzuführen, der im Vorjahr um nur + TEUR 1.586 angestiegen war. Ergänzt wird der Anstieg der Gesamtleistung durch gegenüber dem Vorjahr erhöhten Sonstigen betrieblichen Erträgen von + TEUR 51.

Trotz des deutlich gestiegenen Umsatzes und der Gesamtleistung ist das EBIT auf nahezu ein Drittel des Vorjahreswertes zurückgegangen. Der erzielte Wert von TEUR 1.930 führt zu einer EBIT-Marge auf die Betriebsleistung von 7,7 %. Verursacht wird diese Entwicklung durch die verzögerte Erlösrealisierung in großen Projekten und in der Übernahme von Mitarbeitern aus der Tochtergesellschaft Storeweaver GmbH. Im Falle der Erlösrealisierungen werden Umsätze nur im Rahmen von Abnahmen realisiert. Bis dahin werden Leistungen nur im Rahmen der Gestellungskosten aktiviert. Die Übernahme der Mitarbeiter aus der Tochtergesellschaft führt zu einer Deckelung der hier erzielbaren Erlöse, da die Abrechnung nach Zeit und Aufwand erfolgt und Effizienzgewinne auf diese Weise in der Storeweaver GmbH verbleiben. Dies drückt sich auch im Rückgang der Effizienz-kennziffern aus: Die Personalintensität ist um 11,1%-Punkte auf nun 50,6 % gestiegen. Die Materialintensität ist mit 21,9 % gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant geblieben (+0,6 Prozentpunkte).

Die Abschreibungen stiegen von TEUR 1.196 auf TEUR 2.995. Ursache sind insbesondere höhere Abschreibungen auf das Know-how Warenwirtschaftssystem (2010: TEUR 2.500; Vj.: zeitanteilig TEUR 833).

Erneut stiegen die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen überproportional mit 24,8 % von TEUR 4.241 auf TEUR 5.293 an. Der Anstieg von TEUR 1.052 ist im Wesentlichen auf einen nochmals erhöhten Beratungsbedarf (Kapitalmaßnahme, M&A-Beratung) von ca. TEUR 570 sowie durchgeführte Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von TEUR 210 zurückzuführen. Wesentlich gestiegen sind aufgrund der auch räumlich erweiterten Geschäftstätigkeit Reisekosten (+ TEUR 197) und die Aufwendungen für Gebäude (+ TEUR 235), deren Anstieg auf die Übernahme der Mieträume in St.Ingbert und die Ablösung des Mietvertrages des alten Solquest-Standortes in Waldbronn zurückzuführen ist.

Finanzlage

Die Finanzlage ist zum einen gekennzeichnet vom erfolgreichen Geschäft des Jahres 2010 und zum anderen geprägt von der zum Jahresende 2010 durchgeführten Kapitalerhöhung um 7,5 % des Grundkapitals (entsprechend nominal EUR 125.000).

Kennzahlen zur Finanzlage	2008	2009	2010
Kapitalumschlagshäufigkeit (= Umsatz/Gesamtkapital)	0,8	0,7	0,6
Deckungsgrad I (= Eigenkapital/Anlagevermögen)	370,1 %	139,1 %	229,1 %
Liquidität I. Grades (= Liquide Mittel/(kurzfristige Verbindlichkeiten + kurzfristige Rückstellungen))	163,7 %	126,8 %	87,3 %
Liquidität II. Grades ((= Liquide Mittel + kurzfristige Forderungen)/(kurzfristige Verbindlichkeiten + kurzfristige Rückstellungen))	252,3 %	207,7 %	191,9,7 %
Net-Working-Capital-Ratio I (Umlaufvermögen ⁸ /(kurzfristige Verbindlichkeiten + kurzfristige Rückstellungen))	291,4 %	239,0 %	234,3 %
Net-Working-Capital-Ratio II (Umlaufvermögen ² /kurzfristige Verbindlichkeiten)	352,8 %	324,8 %	288,0 %
Erford. Betriebskapital (Umlaufvermögen ² ohne liquide Mittel -(kurzfristige Verbindlichkeiten + kurzfristige Rückstellungen) - in TEUR -)	1.420	955	6.928
Kurzfristige Liquiditätsbilanz (Liquide Mittel- kurzfristige Verbindlichkeiten - in TEUR -)	4.145	4.161	778

Die Veränderung des Umlaufvermögens ohne die Liquiden Mittel ist vor allem auf die Veränderungen der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zurückzuführen, die im Vorjahresvergleich um + TEUR 6.172 höher ausfielen. Die Ursachen sind ausschließlich durch den Stichtag verursacht. Das Forderungsniveau hatte zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichtes wieder das übliche Niveau erreicht. Der Anstieg der unfertigen Leistungen um +TEUR 2.959 ist hingegen von dauerhafter Natur und rührt aus den betriebenen großen Projekten her.

Die Ende des Geschäftsjahres durchgeführte Kapitalerhöhung, die einen Bruttozufluss von + TEUR 6.250 für die Gesellschaft bedeutete, ist nicht zuletzt wegen der Vorfinanzierung dieses veränderten operativen Geschäftes durchgeführt worden. Außerdem wollte der Vorstand Handlungsmöglichkeiten sichern, um gegebenenfalls auch anorganische Wachstumsabsichten realisieren zu können.

⁸ Im Umlaufvermögen sind auch Rechnungsabgrenzungsposten enthalten.

Vermögenslage

Die Vermögenslage unterstreicht die Entwicklung des erfolgreichen Geschäftsverlaufes.

Kennzahlen zur Vermögenslage	2008	2009	2010
Grundkapital in TEUR	1.665	1.665	1.790
Eigenkapital in TEUR	10.686	14.421	20.265
Veränderung zum Vorjahr	718,1 %	35,0 %	40,5 %
Eigenkapitalquote	60,1 %	49,7 %	50,8 %
Bilanzsumme in TEUR	17.785	29.056	39.872
Veränderung zum Vorjahr	63,5 %	63,4 %	37,2 %
Anlagenintensität (= Anlagevermögen/Bilanzsumme)	16,2 %	35,7 %	21,6 %
Umschlagshäufigkeit der Forderungen (Umsatz/Forderungen aus Lieferungen und Leistungen)	5,0	7,3	2,5

Im Anlagevermögen fällt insbesondere das bilanzierte Know-how Warenwirtschaftssystem auf. Das Know-how Warenwirtschaftssystem beinhaltet das von der SQ IT-Services GmbH erworbene Know-how für die Durchführung des LUNAR-Projektes.

Im Umlaufvermögen ergaben sich erhebliche Änderungen in den Vorräten.

Die Vorräte unfertiger Leistungen wuchsen von TEUR 2.324 auf TEUR 5.284 an, was vor allem auf die Projektakquisitionen des laufenden Jahres zurückzuführen ist.

Während die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von TEUR 2.746 auf TEUR 8.918 stark anstiegen, was eine Reduzierung der Umschlagshäufigkeit der Forderungen von 7,3 auf 2,5 ergab, blieben die Forderungen gegen verbundene Unternehmen mit TEUR 1.663 nach TEUR 1.636 im Vorjahr nahezu konstant. Die Sonstigen Vermögensgegenstände stiegen aufgrund der Übernahme von Forderungen der GK Soft GmbH, Schweiz, von TEUR 1.944 auf TEUR 3.008 zum vorigen Bilanzstichtag an.

Die Liquiden Mittel stiegen von TEUR 9.913 auf TEUR 11.350 an, was im Wesentlichen auf die erfolgreiche geschäftliche Entwicklung und die durchgeführte Kapitalerhöhung zurückzuführen ist. Den Mittelzufluss belastete die Zunahme des Umlaufvermögens im Forderungsbereich.

Entlastend wirkte die Zunahme der erhaltenen Anzahlungen um + TEUR 4.436 und der Anstieg der Sonstigen Verbindlichkeiten um + TEUR 1.863, der wesentlich auf Umsatzsteuerforderungen des Finanzamtes beruht.

Mit der Übernahme der Mitarbeiter der deutschen Niederlassung der Storeweaver GmbH in St. Ingbert ist die Leistungsabnahme der Gesellschaft bei ihren verbundenen Unternehmen erheblich zurückgegangen. Entsprechend reduzierten sich auch die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen auf TEUR 443 nach TEUR 1.950 im Vorjahr.

4. Grundzüge des Vergütungssystems der Gesellschaft

Die Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft erhalten neben einer festen Vergütung eine ergebnisabhängige Komponente, die an qualitative Zielvorgaben gekoppelt ist und sich im Wesentlichen auf die Unternehmensentwicklung bezieht. Diese qualitativen Ziele werden vom Aufsichtsrat für die Vorstände jährlich festgelegt.

Abweichend von diesen generellen Festlegungen wird für den Vorstand Operatives Geschäft der Rohertrag als Provisionsbasis herangezogen, wobei der Rohertrag als Überschuss der Projektumsätze über die projektunmittelbaren Kosten bestimmt wird. Außerdem ist für den Vorstand Operatives Geschäft eine Jahrestantieme in Abhängigkeit vom Jahresüberschuss der GK SOFTWARE AG vereinbart. Des Weiteren besteht eine Pensionszusage für zwei Vorstandsmitglieder. Für den Gesamtvorstand ist - bei vollständiger Erreichung der vorgegebenen Ziele - eine Aufteilung der Gesamtbezüge in einen Anteil von 70 % für die fixen und einen von 30 % für die variablen Bezüge angestrebt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten satzungsgemäß eine jährliche feste Vergütung. Eine erfolgsabhängige Vergütung ist nicht vorgesehen.

5. Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB

1. **Kapitalverhältnisse.** Das Grundkapital der GK SOFTWARE AG beträgt zum 31. Dezember 2010 Euro 1.790.000,00 und ist in 1.790.000 nennwertlose Stückstammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1,00 Euro aufgeteilt. Jede Stückaktie gewährt gemäß § 4 der Satzung eine Stimme.
2. **Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.** Für Herrn Rainer Gläß, Herrn Stephan Kronmüller und die GK Software Holding GmbH bestand ein sogenanntes „Soft-Lock-Up“, nach dem diese nur mit Zustimmung der ICF Wertpapierhandelsbank AG Aktien veräußern durften. Diese Vereinbarung endete am 17. Juni 2010.

3. **Aktionärsrechte und -pflichten.** Mit jeder Aktie sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu. Zu den Vermögensrechten gehört das Recht auf Teilhabe am Gewinn sowie das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhungen. Der Anteil der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmt sich aus ihrem Anteil am Grundkapital. Zu den Verwaltungsrechten zählt das Recht, an der Hauptversammlung der Gesellschaft teilzunehmen, dort zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.
4. **Kapitalbeteiligungen.** Zum Berichtsstichtag waren folgende 10 Prozent übersteigende direkte oder indirekte Beteiligungen bekannt:
 - a. Herr Rainer Gläß hält direkt oder indirekt 521.142 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
 - b. Herr Stephan Kronmüller hält direkt oder indirekt 505.850 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
 - c. Die GK Software Holding GmbH hält direkt insgesamt 936.700 Aktien. Die Gesellschaft ist jeweils zur Hälfte in Besitz von Herrn Rainer Gläß und Herrn Stephan Kronmüller.
5. **Besetzung des Vorstandes und Änderung der Satzung.** Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstandes sind in den §§ 84 und 85 des Aktiengesetzes geregelt. Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt, eine Verlängerung für jeweils höchstens fünf Jahre - ggf. mehrmals - ist zulässig. Nach der Satzung wird die Zahl der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat festgelegt, jedoch muss der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern bestehen. Dem Vorstand der GK Software AG gehören zur Zeit vier Mitglieder an.

Die Satzung kann nach den Vorschriften des Aktiengesetzes nur durch die Hauptversammlung geändert werden. Die Satzungsfassung - also nur die sprachliche Veränderung der Satzung - kann der Aufsichtsrat beschließen.

Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit das Gesetz nicht zwingend anderes vorschreibt.

6. **Befugnisse des Vorstandes, Aktien auszugeben und Aktien zurückzukaufen.**

Bedingtes Kapital. Nach § 4 a der Satzung ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates berechtigt bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“) sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Ein Aktienoptionsprogramm ist für 2010 in Kraft getreten. Es wurden Mitarbeitern der Gesellschaft insgesamt 12.300 Aktienoptionen angeboten, die bei der Erfüllung von bestimmten Voraussetzungen erstmals zum 30. Juni 2012 eingelöst werden können. Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Genehmigtes Kapital. Nach § 4b der Satzung ist der Vorstand bis zum 14. Mai 2013 ermächtigt, ein oder mehrmals das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu Euro 500.000,00 durch Ausgabe von bis zu 500.000 Stammaktien zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich das Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht auf eine oder mehrere Kapitalerhöhungen im Rahmen des genehmigten Kapitals auszuschließen, um Spitzenbeträge auszugleichen, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere beim Erwerb von Unternehmen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der Anteil der auf den Ausschluss des Bezugsrechtes nach § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegebenen neuen Aktien 10 % des Grundkapitals nicht überschreitet.

7. **Change-of-Control-Klauseln.**

Das “SOFTWARE LICENSE AND RESELLER AGREEMENT” zwischen SAP AG und GK SOFTWARE AG kann durch SAP AG aus wichtigem Grunde gekündigt werden, wenn die Mehrheit der Anteile an GK SOFTWARE AG an jemanden veräußert wird, der in engem Wettbewerb mit SAP AG steht.

8. **Entschädigungsvereinbarungen.** Entschädigungsvereinbarung für den Fall eines Übernahmeangebotes für einen Vorstand. Diesem steht bei einer grundsätzlichen Veränderung der Zusammensetzung der Aktionäre eine Abfindung in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex zu.

6. Schlussklärung gemäß § 312 des Aktiengesetzes

In dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG (Abhängigkeitsbericht) hat der Vorstand für das Berichtsjahr 2010 die folgende Schlussklärung abgegeben:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten.“

7. Risikobericht des Vorstandes

Risiken

Die GK SOFTWARE geht bewusst unternehmerische Risiken ein, um von den Marktchancen entsprechend profitieren zu können. Um die Risiken frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu minimieren, wurde ein Risikomanagementsystem implementiert. Unter anderem trifft einmal im Monat der Vorstand zusammen, um mögliche Risiken zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Über die Ergebnisse dieser Gespräche wird der Aufsichtsrat informiert. Im operativen Geschäft informieren die jeweiligen Projektleiter die zuständigen Vorstandsmitglieder über mögliche Risiken im Zuge laufender Projekte. Als einen wichtigen Indikator zur Beurteilung von Risiken sieht die GK SOFTWARE den Grad der Kundenzufriedenheit und die Anzahl neuer Kundenkontakte an. Daher unterliegen diese beiden Faktoren einer besonderen Beobachtung, die im Rahmen des Vertriebscontrollings regelmäßig überprüft werden. Das Risikomanagementhandbuch wird fortlaufend aktualisiert.

Für die Geschäftsentwicklung der Kunden des Konzerns ist die Entwicklung der generellen Wirtschaftslage und des Verbrauchersentiments von entscheidender Bedeutung. Im Unterschied zum vorangegangenen Jahr standen und stehen das Jahr 2010 und das Jahr 2011 unter den generell guten Vorzeichen einer erfreulichen Aufholbewegung aufgrund der erlittenen Einbrüche des Jahres 2009. Allerdings ist dieses Jahr auch durch das ungewisse Ausmaß der japanischen Erdbebenkatastrophe und der allgemeinen politischen Unruhe in der arabischen Welt geprägt. Beide Ereignisse werden einen noch nicht zu bestimmenden Einfluss auf wirtschaftliche Entwicklung Europas haben.

Zwar deuten zur Zeit die Prognosen der Verbände und Analysten darauf hin, dass der Einzelhandel, wiederum eine relativ ruhige Entwicklung in einem deutlich beruhigten gesamtwirtschaftlichen Umfeld nehmen wird, doch sind die psychologischen Einflüsse einer insgesamt widersprüchlichen Nachrichtenlage in einem schwer einzuschätzenden Umfeld auf das Investitionsverhalten der Kunden der GK SOFTWARE – wie auch im letzten Jahr – nur schwer einzuschätzen.

Vor diesem Hintergrund allgemeiner Unsicherheit ist der Vorstand weiterhin bestrebt, sich Handlungsspielräume zu erhalten, indem Kosten möglichst flexibel gestaltet und nur bewusst eingegangen werden.

Aus seiner Kundenstruktur und der Struktur seines Zielmarktes heraus ist der Konzern in seinem Geschäft immer wieder von einzelnen großen Projekten bei einer relativ geringen Anzahl von Kunden geprägt, so dass diese Geschäftsbeziehungen innerhalb eines Geschäftsjahres bedeutende Beiträge zu Umsatz und Ergebnis leisten. Der Vorstand geht davon aus, dass dies auch künftig so sein wird. Sofern ein Geschäftspartner ein Projekt abbricht oder in Zahlungsschwierigkeiten gerät, kann dies auch finanzielle Auswirkungen für die GK SOFTWARE haben. Jedoch wird dieses Risiko durch regelmäßige Zahlungspläne oder die Vereinbarung von Zahlungen nach sogenannten Projektmeilensteinen begrenzt.

Die sich außerdem fortsetzende Konsolidierung des Einzelhandelsmarktes kann auf Sicht zu einer Reduzierung der Anzahl der Filialnetze führen, so dass eine erhöhte Nachfrage nach dem Einzelhandel entstehen könnte. Der Einzelhandelssektor in Deutschland ist allgemein von einem starken Preiswettbewerb geprägt. Einzelhandelsunternehmen sind daher bestrebt, den hieraus resultierenden Preisdruck an ihre Zulieferer und Vertragspartner weiterzugeben. Dies setzt sich auch bei den Investitionen in die IT fort und kann sich auf die Hersteller von Einzelhandelssoftware auswirken. Da die GK SOFTWARE jedoch strategisch bedeutsame Lösungen für Einzelhandelskonzerne zur Verfügung stellt, werden auch diese Risiken nicht als unternehmensgefährdend eingestuft.

Die geplante Expansion ist ebenfalls mit gewissen finanziellen Risiken verbunden. Diese ergeben sich für die Konzernunternehmen vor allem durch Vorleistungen für die Kundenakquise. Im Zuge der weiteren Expansion muss das Projektgeschäft zunehmend skaliert werden, was über Partner gelingen sollte. Allerdings bestehen aufgrund der geringeren Steuerbarkeit im Verbund mit Partnern weitere Risiken.

Die GK SOFTWARE schließt nicht aus, im Hinblick auf die geplante Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit in den nächsten Jahren ihre Produkt- und Vertriebsbasis unter anderem durch gezielte Akquisitionen von Unternehmen zu vergrößern. Dabei wird der Konzern die Vorbereitung und Prüfung von Zukäufen mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit durchführen. Trotzdem ist das Risiko nicht auszuschließen, dass eine Akquisition negative Auswirkungen auf das Ergebnis der GK SOFTWARE haben kann.

Für das weitere Wachstum benötigen die Gesellschaften zusätzliche hochqualifizierte Mitarbeiter. Zugleich ist nicht auszuschließen, dass Angestellte in Schlüsselpositionen Konzernunternehmen verlassen. Daher wird es eine kontinuierliche Herausforderung für den Konzern sein, die bereits vorhandenen Mitarbeiter an die Unternehmen zu binden und gleichzeitig neue, motivierte Fachkräfte zu gewinnen. Der Konzern bemüht sich, in Kombination aus interessanter Aufgabenstellung, internationalem Tätigkeitsumfeld und innovativen Produkten für seine bestehenden Mitarbeiter ein interessanter Arbeitgeber zu sein und für den Arbeitsmarkt zu werden. Der Börsengang und der Ruf des Unternehmens als ein innovatives IT-Unternehmens haben die Attraktivität des Konzerns für den Arbeitsmarkt bereits deutlich erhöht. Über die in diesem Geschäftsjahr durchgeführte Etablierung eines Aktienoptionsprogrammes für die Führungskräfte und Leistungsträger im Konzern soll diese bereits vorhandene Anziehungskraft nochmals gesteigert werden.

Vor dem Hintergrund, dass der Konzern sein Kapital – wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen – mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben, steuert und dabei der Kapitalerhaltung höchste Priorität eingeräumt wird, sind folgende weitere Risiken für die Geschäftsentwicklung des Konzerns zu nennen.

An Finanzrisiken bestehen neben Kreditausfall- und Liquiditätsrisiken noch Marktrisiken. Das maximale Kreditausfallrisiko entspricht dem Buchwert der Vermögenswerte. Der Vorstand erwartet jedoch aufgrund seiner Erfahrungen und laufenden Kontakten mit den Debitoren keine Kreditausfälle, die nicht durch die gebildeten Wertberichtigungen erfasst sind. Vor dem Hintergrund der Liquiditätssituation des Konzerns mit dem erheblichen Überschuss der liquiden Mittel über die Verbindlichkeiten mit Kreditinstituten und anderen zinstragenden Verbindlichkeiten hat der Vorstand keinerlei Liquiditätsrisiken identifiziert. Zu identifizierbaren Marktrisiken wie Währungsrisiko und Zinsrisiko kann folgendes ausgeführt werden: Die Gesellschaft verfügt nur in sehr begrenztem Umfang über Fremdwährungsforderungen und –verbindlichkeiten in Tschechischen Kronen. Aufgrund des geringen Ausmaßes der Exposition werden keine zu berichtenden Währungsrisiken gesehen.

Für das Zinsrisiko ist festzuhalten, dass mit Ausnahme der aufgenommenen Darlehen sämtliche Vermögensgegenstände und Schulden kurzfristiger Natur sind. Zu berichtende Zinsrisiken bestehen daher nicht. Die bereits vor dem 1. Januar 2009 aufgenommenen Investitionsdarlehen werden zur Absicherung der eingegangenen Zinskonditionen wirtschaftlich mittels eines Hedging durch Zinsbegrenzungsgeschäfte gesichert. Für die im Laufe des Geschäftsjahres 2009 aufgenommenen Darlehen ist wegen den bestehenden Zinsbindungen kein Zinsrisiko festzustellen. Dennoch wird die Situation fortlaufend weiter beobachtet. Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand keine Zinsrisiken identifiziert, über die zu berichten wäre. Weitere Risikokategorien liegen nicht vor.

Neben den genannten Risiken existieren weitere Faktoren, die ebenfalls einen Einfluss auf die Umsatz- oder Ertragslage haben können. Hierzu zählen zum Beispiel Risiken aus dem laufenden Projektgeschäft oder Gewährleistungsansprüche.

Zum Ende des Jahres 2010 gab es kein Risiko, dass sich für die Gesellschaft als bestandsgefährdend erweisen könnte.

Chancen

Wachstumschancen für den Konzern ergeben sich sowohl im Inland als auch im Ausland. Die mit den Produkten der GK SOFTWARE adressierten Themen stehen bei zahlreichen Einzelhändlern auf der Agenda strategischer IT-Projekte. Um international erfolgreich zu sein, ist der Konzern mit Referenzen aus dem deutschen Einzelhandel und einem technisch ausgereiften Produkt gut aufgestellt. Bereits jetzt ist die GK SOFTWARE mit mehr als 83.000 (gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Plus von 14 Prozent) Installationen in 19.500 Stores in 31 Ländern international sehr gut vertreten. Zusätzlich verfügt die GK SOFTWARE über mehrere große und im Einzelhandelsbereich gut vernetzte Partner. Das sollte den Zugang zu neuen Kunden in den internationalen Märkten wie USA und Asien erleichtern. Hierbei kann der Konzern auf die gesammelten Erfahrungen mit seinen deutschen Kunden zurückgreifen, da die Lösungen bereits in 31 Ländern erfolgreich implementiert wurden und so schnell auf ausländische Kunden übertragen werden können.

Auch die Wachstumsaussichten im Inland sind längst noch nicht vollständig ausgeschöpft. Vor allem soll zukünftig der Fokus des Konzerns auf neue Bereiche gelegt werden. Hierzu zählt zum Beispiel die Systemgastronomie, wodurch sich die Zielgruppe der potenziellen Kunden deutlich verbreitert. Daneben bieten bisher nicht primär adressierte mittlere und kleinere Handelsketten weiteres großes Potenzial, insbesondere durch den Vertrieb standardisierter Lösungen. Integrierte und automatisierte Prozesse für die Bestandsoptimierung, die Disposition und effiziente Kundenmanagementsysteme können dabei helfen, die Lagerkosten zu reduzieren und die Kundenbindung zu erhöhen. Der Einzelhandel wird daher voraussichtlich verstärkt in Lösungen investieren, welche die gesamten Geschäftsprozesse integrieren. Darüber hinaus werden ohne Standardisierung und Vereinfachung der Prozesse die Margen der Einzelhändler unter Druck geraten. Die Homogenisierung von Kassensystemen und Zentralisierung von Datenströmen sind daher zukünftig von hoher strategischer Bedeutung für den Einzelhandel. Von diesem Investitionsverhalten des Einzelhandels kann die GK SOFTWARE AG klar profitieren.

Der Konsolidierungsprozess in der Softwareindustrie mit Branchenlösungen für den Einzelhandel hat bereits eingesetzt. Die GK SOFTWARE AG will mit ihrem attraktiven Produktangebot und der soliden Finanzausstattung eine aktive Rolle in diesem Prozess einnehmen.

8. Zweigniederlassungen

Die Gesellschaft unterhält neben dem Hauptsitz in Schöneck/Vogtland je eine Niederlassung in Berlin und in St. Ingbert. Außerdem bestehen Vertriebsbüros in Großbritannien und den USA. Während zum Bilanzstichtag in Schöneck 184 Personen beschäftigt waren, die neben dem Verwaltungsbereich vor allem in den Bereichen Projektmanagement, Softwareentwicklung und Support eingesetzt wurden, wurden in der Niederlassung Berlin - zuständig für Vertrieb & Marketing, Projekt- und Partnermanagement sowie den First-Level-Support, 19 Mitarbeiter eingesetzt. Die Niederlassung in St. Ingbert war mit 41 Mitarbeitern besetzt und ist mit Softwareentwicklung und Prozessdesign beauftragt. Die Vertriebsbüros im Ausland werden mit Freien Mitarbeitern betrieben. Die Tochtergesellschaften unterhalten in Pilsen (Softwareentwicklung), in St. Ingbert (Entwicklung und Betrieb der Lösungswelt SQRS) sowie Waldbronn und Basel-Riehen in der Schweiz Büros.

9. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess

Die auf das Rechnungswesen bezogenen Instrumente des Internen Kontrollsystems und des Risikomanagements verfolgen die Ziele der Erhaltung des Vermögens und des rechtzeitigen Erkennens potenzieller Risiken in der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft. Im speziellen Bezug auf das Interne Kontrollsystem der Rechnungslegung ist darüber hinaus der Fokus auf die Einhaltung der einschlägigen Vorschriften des Rechnungslegungsrechtes gerichtet.

Dabei wird das Interne Kontrollsystem fortlaufend weiterentwickelt und durch den Aufsichtsrat überwacht. Die Ausgestaltung und der Umfang der Anforderungen an das Interne Kontrollsystem liegen im Ermessen des Vorstandes. Es ist zu berücksichtigen, dass jedes Interne Kontrollsystem - unabhängig vom Umfang und der Art seiner Ausgestaltung - keine absolute Sicherheit geben kann, sondern so angelegt werden muss, dass wesentliche Fehlaussagen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft vermieden werden.

Diese Aufgabe obliegt dem Bereich Finanzen der GK SOFTWARE AG, der die vorhandenen Instrumentarien unter strenger Berücksichtigung der Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie der Gesetze und Rechnungslegungsstandards stetig weiterentwickelt. Die Instrumentarien umfassen generelle Anweisungen und Einzelregelungen, die die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter des Bereichs Finanzen fortlaufend auf die Einhaltung der internen und gesetzlichen Vorschriften geschult.

Die Einhaltung der Anweisungen und Einzelregelungen wird über einheitliche Meldeverfahren und IT unterstützte Berichtsverfahren und die fortwährende weitere Integration der Rechnungslegung in einheitlichen IT-Systemen unterstützt. Dabei sind in den Rechnungslegungsprozess definierte, interne Kontrollen eingebettet, zu denen Maßnahmen wie die manuelle Abstimmung, Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip gehören.

Das Rechnungswesen wird in eigener Regie organisiert und durchgeführt. Die Lohn- und Gehaltsabrechnung wird durch einen Dienstleister ausgeführt.

Das Rechnungswesen wird IT-gestützt durchgeführt und auf Microsoft Navision dargestellt. Dabei ist die technische Ausstattung und die Ausstattung mit Personal so gewählt, dass es seine Aufgaben der Unternehmensgröße entsprechend angemessen erfüllen kann.

10. Nachtragsbericht

Im Februar 2011 konnte die GK SOFTWARE den Großauftrag eines international führenden Sportartikelherstellers aus Herzogenaurach vermelden. Dieser hat die Gesellschaft damit beauftragt, die weltweit über 2.000 eigenen Filialen des Unternehmens mit GK/Retail auszustatten.

11. Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 a HGB

1. Die Erklärung gemäß § 161 AktG;

Die jährliche Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben und ist auf der Homepage der Gesellschaft unter <http://investor.gk-software.com/de-corporate-governance/entsprechenserklärung> veröffentlicht.

2. Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewandt werden.

Die Gesellschaft verfügt über keine relevanten Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen bzw. die befolgten Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex hinausgehen.

3. Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat.

Einmal im Quartal findet eine Aufsichtsratssitzung statt. Die Mitglieder des Aufsichtsrates halten jedoch auch außerhalb der Sitzungen engen Kontakt und informieren sich über die Entwicklung der Gesellschaft oder Ereignisse, die die Entwicklung der Gesellschaft beeinflussen können. Zwischen Aufsichtsrat und Vorstand finden neben der offiziellen, pflichtgemäßen Information des Aufsichtsrates auch informelle Treffen zwischen Mitgliedern des Aufsichtsrates und Mitgliedern des Vorstandes statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende informiert seine Kollegen über den Fortgang der Entwicklung der Gesellschaft in einem monatlichen schriftlichen Bericht. Der Vorstand erledigt die Geschäfte der Gesellschaft kollegial, allerdings sind den Mitgliedern des Vorstandes eigene Geschäftsbereiche zugeordnet. Auf den Sitzungen des Vorstandes, die in der Regel monatlich stattfinden, berichten die Vorstandsmitglieder über Entwicklungen in ihren Geschäftsbereichen. Neben diesen Sitzungen stehen die Mitglieder des Vorstandes in ständigem gegenseitigem Kontakt.

In beiden Gremien sind wegen ihrer Größe keine Ausschüsse gebildet worden. Die Verhandlung aller Angelegenheiten erfolgt einheitlich.

12. Ausblick auf die Geschäftsjahre 2011 und 2012

Das Jahr 2011 wird sich nach Einschätzung des Vorstandes so entwickeln, dass die Finanz- und Ertragslage des Konzerns sich im Jahre 2011 durch erneutes Umsatzwachstum weiter verbessern wird und aus der Finanzlage keine bestandsgefährdenden Entwicklungen zu erwarten sind. Allerdings unterliegt diese Einschätzung dem Einfluss von bekannten und unbekanntem Determinanten, die vom Konzern nicht beeinflusst werden können.

Die Entwicklung der letzten Jahre hat den Konzern darin bestärkt, dass die verfolgte Strategie zu guten Ergebnissen führt. Daher beabsichtigen wir, weiterhin das Geschäft der Gesellschaft zu internationalisieren und signifikante Umsatzanteile mit Unternehmen, deren Entscheidungszentralen außerhalb Deutschlands ansässig sind, zu erreichen. Auch die tiefere Penetration unseres deutschen Heimatmarktes durch Ausweitung in andere als die bisher bedienten Einzelhandelssegmente und die Vertiefung der Geschäftsbeziehungen in den bereits erschlossenen Segmenten soll fortgesetzt werden.

Folgt man den Einschätzungen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Einzelhandels, ist eine Ausdehnung des Umsatzes im zweistelligen Prozentbereich wahrscheinlich. Dabei geht der Vorstand davon aus, die erreichte Profitabilität halten zu können.

Bei einer besonders positiven Entwicklung, erwartet der Vorstand, im GK/Retail-Geschäft ein Umsatzwachstum um 15 % erreichen zu können. Für das Geschäft mit SQRS erwarten wir kein Wachstum, sondern Konstanz. Wir rechnen also für 2011 mit einem Umsatz in der Größenordnung zwischen 30,5 und 31,5 Millionen Euro. Dieses Wachstum soll weiterhin mit der Profitabilität der Vorjahre in der Größenordnung einer EBIT-Marge von ca. 18,5 Prozent auf den Umsatz erreicht werden. Negativ beeinflusst werden kann die Entwicklung jedoch dadurch, dass die Ereignisse in Japan sowie im arabischen Raum auf die weltwirtschaftliche Gesamtlage durchschlagen. In dem Fall einer gesamtwirtschaftlichen Störung könnte es sein, dass die erkennbare Investitionsbereitschaft des Einzelhandels wieder gebremst wird, was sich negativ auf das Ergebnis der GK SOFTWARE auswirken könnte. Aus der deutschen und europäischen Entwicklung lassen sich jedoch gegenwärtig noch keine Anzeichen erkennen, die eine Abweichung vom Wachstumskurs der GK SOFTWARE vermuten lassen.

So erwarten wir 2012 für das GK/Retail-Geschäft ein weiterhin zweistelliges Umsatzwachstum, während das SQRS-Geschäft des Konzerns weiterhin auf dem gegenwärtigen Umsatzniveau verharren wird. Hier könnte es in 2012 erstmals zu signifikanten Rückgängen dieses Geschäftsfeldes zugunsten des GK/Retail-Geschäftes kommen. Für die Profitabilität erwarten wir, dass das gegenwärtige Margenniveau gehalten werden kann. Aufgrund dieser Entwicklung ist eine Beeinträchtigung der zurzeit guten Finanzlage nicht zu erwarten. Vorstand und Aufsichtsrat werden abhängig von der weiteren Entwicklung und sich bietender Geschäftschancen entscheiden, ob Finanzmittel als Dividende ausgeschüttet oder für künftiges Wachstum verwendet werden.

Schöneck, 6. April 2011

Der Vorstand

gez. Gläß
(Vorstandsvorsitzender)

gez. Kronmüller
(Vorstand Technologie und Entwicklung)

gez. Scholz
(Vorstand Operatives Geschäft)

gez. Hergert
(Vorstand Finanzen)

Nachrichtlich:

GK Software AG, Schöneck

Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GK Software AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Schöneck, 12. April 2011

Der Vorstand

gez. Gläß
(Vorstandsvorsitzender)

gez. Kronmüller
(Vorstand Technologie und Entwicklung)

gez. Scholz
(Vorstand Operatives Geschäft)

gez. Hergert
(Vorstand Finanzen)